

Das Haus Tanne in Eisenbach: Ein geschichtsträchtiges Kulturdenkmal aus der Glasmacherzeit ist ein lebendiger Treffpunkt. Bettina Kahl erzählt uns, wie sich das Haus im Laufe der Jahre immer wieder veränderte.

Auf den Spuren der Glasmacher



Bettina Kahl hat sich der Glasmachergeschichte verschrieben. Seit 13 Jahren lebt sie im Haus Tanne.

Eisenbach ist ein kleines, idyllisches Örtchen im Herzen der Adelegg. Es liegt an der widerspenstigen Eschach – einem kleinen Flüsschen, das in der Adelegg entspringt und die beiden Orte Eisenbach und Kreuzthal voneinander trennt. Während Kreuzthal zu Buchenberg und damit zu Bayern gehört, wohnen auf der anderen Seite in Eisenbach Baden-Württemberger, die zu Insy gehören. In Eisenbach steht das geschichtsträchtige Haus Tanne, das 1825 von Graf Wilhelm von Quadt erbaut wurde, um gleich neben Schmidsfelden eine zweite Glashüttenmanufaktur aufzubauen, die am 7. März 1825 in Betrieb ging. Das Haus Tanne war damals die zentrale Verwaltungseinheit dieses neuen Glasmacherdörfchens, zugleich aber auch Gästehaus und Jagdschlösschen des Fürsten. Schon damals unterhielt man dort einen Bewirtschaftungsbetrieb mit Unterkunft, um vornehme Herrschaften zu beherbergen und Glasträger zu verköstigen. Es war und ist ein stattliches Gebäude mit Mansardendach, einem Türmchen und einer Uhr – ja sogar mit einer Glocke. »So wie es sich eben für einen Grafen gebührt«, erzählt Bettina Kahl. Die Remise, wo heute der Kreuzthal-Laden untergebracht

ist, beherbergte einst die Kutsche, Schlitten sowie die Landwirtschaft.

Mit der Bahn kam alles anders

Mit der neuen Eisenbahnlinie 1888 geriet die Glasmacherei durch die Konkurrenz von außerhalb zunehmend unter Preisdruck. Als 1898 die Glasproduktion in der Adelegg endete, wandte man sich dank der neuen Verkehrsanbindung dem Tourismus zu. Zur damaligen Zeit hatte Hans Koch das Haus Tanne gepachtet. Er erkannte schon früh die Einzigartigkeit dieses Anwesens inmitten dieser unglaublichen Natur und machte schon zu jener Zeit in Tageszeitungen vor allem im Stuttgarter Raum auf dieses Juwel aufmerksam. Bald schon reisten die ersten »Touristen« aus den Städten ins Kreuzthal, um dort die Sommerfrische zu erleben. Auch Marie Daimler, die Schwägerin von Gottlieb Daimler, gehörte zu den ersten feinen Damen, die mit Hut und Pelzkragen mit dem eigenen Auto ins Kreuzthal reisten, um dort die »staubfreie« Luft genießen zu können. Koch, stets um das Wohl seiner Gäste bemüht, baute eine große Gartenlaube, das Salettl, in dem die Damen im



Das Haus Tanne (o.) ist ein herrschaftliches Anwesen im Kreuzthal. Einst war es das Herz des Glasmacherdorfes mit einem Türmchen mit einer Glocke (u.).

Trockenen die Natur bewundern, Tee trinken und Musik hören konnten. Auch heute spürt man in diesem hölzernen Bau immer noch das Flair jener Zeit. »Hans Koch ist ein Pionier des Tourismus gewesen«, sagt Bettina. Schon damals habe er alle verfügbaren Medien genutzt. Auch viele Postkartenmotive der Adelegg seien in dieser Zeit entstanden. Obwohl das Kreuzthal sehr abseits liegt, veränderte sich das Haus in den düsteren Jahren des zweiten Weltkrieges in eine

Lungenheilstätte für junge Frauen. Damals wurden im ersten Obergeschoss für die Patienten-Zimmer Wände eingezogen, hinter denen die Wandgemälde aus der Fürstenzeit verschwanden. Nach dem Ende des Krieges verändert sich das Gesicht des Hauses erneut: es wurde zum Kurort, in dem die Kinder aufgepäppelt wurden. Ende der 70er Jahre wird das Haus Tanne mitsamt der Remise zum Schullandheim umgebaut. Mit der ersten Übersiedlerwelle Ende der 80er Jahre





Im wunderbaren Garten und im Salettl verwöhnen Kyra und ihr Freund Marvin im Sommer die Gäste mit traditionellen Genüssen.



wurde das Gebäude als Übersiedlungsheim genutzt, in dem nun statt 90 Kinder, 90 Übersiedler wohnten – eine extreme Belastung für das doch schon betagte Haus. Kurzzeitig wurde es nach dieser Zeit nochmal zum Jugendfreizeitheim, bevor es 1999 die Münchner Germanistin Inge Graf erwarb, um darin Deutschkurse für Manager aus aller Welt anzubieten. In dieser Zeit kamen auch wieder die alten Biedermeier-Aufputzmalereien hinter den Wänden zum Vorschein. Mit viel Fingerspitzengefühl wurden diese restauriert und das Haus Tanne zum Kulturdenkmal erklärt.

Zurück zum Ursprung

Etwa zur selben Zeit belebte man im benachbarten Schmidsfelden die Glasproduktion wieder und feuerte einen modernen Schmelzofen an. Unter dem Wirken der Heimatpflege Leutkirch zog nach über 100 Jahren wieder ein Glasmacher ins Dorf. Bettina Kahl, damals in der Vorstandschaft des Vereins leitete bald die Museums-Führungen durchs Glasmacherdorf bis hin vor das Haus Tanne in Eisenbach. Als das Haus 2011 zum Verkauf steht, ziehen Bettina und ihre Familie in das geschichtsträchtige Herrschaftshaus. Nachdem hier fast 100 Jahre kein Gästebetrieb mehr gewesen war, entschloss sich die Familie, diesen mit einer kleinen Speisekarte und einem Getränkeausschank wieder ins Leben zu rufen. Das sprach sich schnell herum und das stattliche Haus Tanne wurde zum beliebten Ausflugsziel, sodass die Speisekarte auch entsprechend erweitert wurde. In dieser Zeit wurde auch ein neues Gericht kreiert – die sog. Scherben. Eine Art Maultaschen allerdings aus dünnerem Teig. Beim Wenden brachen sie schnell mal »in Scherben«. So wurden die Scherben zum echten Kultessen in dem einstigen Glasmacherdorf. Das Haus Tanne findet in dieser Zeit wieder zurück zu seiner Mitte, dank der kreativen Schaffensenergie der rührigen Familie von Bettina Kahl. Die vielen

facettenreichen Geschichten des Hauses kennt Bettina und erzählt sie gerne bei Führungen. Bereut hat sie den Kauf des denkmalgeschützten Anwesens nie »es war die richtige Zeit für alles«, sagt sie heute rückblickend. Ob Klassik-Konzerte der Meisterschüler, Lesungen, Glasmacher-Menüs zu festlichen Anlässen oder interessante Ausstellungen ziehen jedes Jahr viele Besucher ins Haus Tanne, in die Remise und ins Salettl.

Neues Herz im alten Haus

Mit dem Bau des Glasiusweges – einem Glasmacher-Erlebnisweg – der gleich hinter dem Haus Tanne beginnt, werden die beiden Glasmacherdörfer 2023 Schmidsfelden und Eisenbach miteinander verbunden. Der Weg vereint nicht nur die ursprüngliche Geschichte der beiden Dörfer, sondern zieht noch mehr Ausflügler ins Haus Tanne. Um ihre Tante Bettina bei der Gästebewirtung im Sommer zu unterstützen, hilft die junge Kyra schon im Alter von 15 Jahren mit. Als sie sich schließlich für eine Ausbildung zur Köchin in einem renommierten Haus im Schwarzwald entschließt, hofft die Familie, dass sie eines Tages in ihre Fußstapfen tritt. Ende letzten Jahres kehrte Kyra dann mit ihrem Freund Marvin, ebenfalls einem ausgebildeten Koch zurück und



Im Salon, den Bettina Kahl bei Führungen zeigt, schmücken prachtvolle Aufputzmalereien aus der Biedermeierzeit die Wände. Sie widerspiegeln die Schönheit der Adelegg-Landschaft.

bezog mit ihm eine der drei Wohnungen im Haus Tanne. Die Wintermonate verbrachte das junge Paar damit, ihre neue Küche für den Saisonstart zu planen. Mit der feierlichen Einweihung des neuen »Raumschiff Küche« Mitte März, wie Bettina das hochmoderne Herzstück des nunmehr 200 Jahre alten Hauses nennt, starten sie in ein neues Jahrhundert. In ihr wollen die beiden jungen Köche künftig neben den traditionellen Scherben auch weitere Klassiker und

saisonale Gerichte zubereiten. »Es ist schön wieder hier zu sein«, sagt Kyra, der das Haus Tanne längst ans Herz gewachsen ist. Zusammen mit ihrem Freund lässt sie so die Geschichte des traditions-trächtigen Hauses weiterleben und die alten Glasmachergeschichten erzählt Bettina den Gästen bei Führungen (www.haustanne.de) immer wieder gerne.

Text: Tamara Lehmann;
Fotos: Tamara Lehmann (2), Jonas Rossa,
www.jonesderosso-photography.com (5) 88

Anzeige

natur  verbunden



holzius
VOLLHOLZHAUS

Ein Vollholzhaus von holzius ist ein Ort, in dem seine Bewohner Kraft schöpfen und zur Ruhe kommen. Durch eine konsequent ökologische Bauweise aus leim- und metallfreien Holzelementen entsteht ein gesunder Lebensraum, in tiefer Verbundenheit mit der Natur.

www.holzius.com



Wer ist eigentlich Glasius?

Der Legende nach ist »Glasius« ein kleiner Glasgeist, der beim Brand einer Glashütte 1710 zufällig entstanden ist und seither als Glücksbringer von Glasmacher an Glasmacher weitergegeben wurde. Die zauberhafte Geschichte von »Glasius von Schmidfelden« wurde von Bettina Kahl und ihrem verstorbenem Mann Franz Renner niedergeschrieben. Besucher des Glasmacherdorfes Schmidfelden können sich selbst so einen Glücksbringer gießen.

Tipp: Nach dem Glasiusweg lohnt sich auch ein Besuch im Glasmacherdorf Schmidfelden mit Museum, Glasmachervorführungen und Glasstudio. In Eisenbach kann man bis Ende Oktober ins Haus Tanne einkehren und die kostenlose Natur-Ausstellung vom NABU »artenreich« in der Remise besuchen.



Ausflugstipp: Glasmachergeschichte erleben

Auf dem Glasiusweg, der die beiden Glasmacherdörfer Schmidfelden und Eisenbach auf 4,6 Kilometern miteinander verbindet, kann man zusammen mit dem kleinen Glasgeist die Geschichte der Glasmacherei in der Adelegg an 16 interaktiven Lern- und Spielstationen erleben. An jeder Station ist der Glasgeist Glasius mit von der Partie und berichtet aus jener Zeit. Dabei ist Spürsinn gefragt, denn die Geschichten müssen von den Kindern und Erwachsenen erst unter doppelten Böden oder hinter Fensterläden entdeckt werden. Gebaut wurde der Glasiusweg von der Allgäuer Glasregion Adelegg e.V., um die Glasmachergeschichte der Region zu bewahren.

Startpunkt: Wanderparkplatz Schmidfelden oder Wanderparkplatz Eisenbach/Kreuzthal

Weglänge: 4,6 Kilometer (Kein Rundweg, die Kilometerangabe bezieht sich nur auf den Hinweg)

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Abkürzen: Die Strecke kann gekürzt werden, indem man am Parkplatz Ulmerthal in der Mitte startet, von wo aus der Weg sich in zwei kleinere Wanderungen aufteilen lässt. Alternativ gibt es in Eisenbach und Schmidfelden auch Mitfahrerbanke.



MUSEUM FÜR
ZEITGENÖSSISCHE KUNST
DIETHER KUNERTH
Marktplatz 14a, 87724 Ottobeuren
Telefon: 08332 7969890
museum@ottobeuren.de
www.mzk-diku.de

29. Mai – 05. Oktober 2025

THITZ Tütenkunst



BAGS & UTOPIAS
Tüten und Utopien

Mit „Thitz“ stellt ein Maler seine Werke im Museum aus, der dem Betrachter Geschichten erzählt. Dabei ist der Malgrund nicht einfach eine Leinwand. Zentraler Bestandteil seiner Kunst sind Papiertüten. Das Packpapier der Tüte wird zum Malgrund oder in die Leinwand eingearbeitet.

29. Mai 2025 – 12. April 2026

DIETHER KUNERTH

Werke der 60er, 70er, und 80er Jahre



Der im Jahr 2024 verstorbene heimische Künstler Diether Kunerth hat ein Werk hinterlassen, das von Themen- und Stilvielfalt geprägt ist. Die in der Ausstellung gezeigten Werke waren noch in keiner Ausstellung im Museum zu sehen.